

8. Der neue Anzug.

Die Kinder mußten schon tüchtig mit helfen. Ach was, sagte der Vater, wenn die Mutter ihnen beistehen wollte, spielen? Kaffee trinken? Schularbeiten machen? erst kommt unser Geschäft, und da sollen die Kinder auch mit verdienen. Diese Kinder, die so viel kosten — Kleider, Schuhe, Essen, Trinken, Schulgeld, Spielsachen — sie sollen sich auch nützlich machen. — Ja ja, sagte die Mutter, die am Herde stand im blauen Dampf beim Pufferbacken, aber wir essen ja gleich, und dann müssen sie ja nach der Schule. — Und Hanni, das große Mädchen, weinte, daß sie noch einen Weg ausgehen sollte. Aber der Vater war böse und schalt, und er hätte nichts von der Deern; und kurz und gut, Hanni mußte los, den Hut aufsetzen und einen neuen Anzug für einen Herrn auf den Arm nehmen. — Sah doch ordentlich an, sagte der Vater, denn sie packte das schön glatt gebügelte Zeug so patzig an, daß es lauter Falten bekam, warte doch nur, ich will es dir schon geben. — Und dann legte er ihr das Zeug fein sauber über den Arm — erst die Hose, die war so platt, so platt wie ein dider Schlauch, auf den man sich mit beiden Füßen hinaufgestellt hat; dann die Weste, aber das hübsche, seidene Futter nach außen; oben drauf der Rock, auch das Futter nach außen, so daß man in die Ärmel hineinschauen konnte, — darin war dasselbe seidene Futter wie an der Weste, und hinten am Kragen saß ein hübsches, kleines Aufhängeband, darauf stand gedruckt der Name des Vaters, auch auf den Hosentnöpsen war er zu lesen. — So, nun lauf zu, sagte der Vater, aber als er ihr die Haustür aufmachte und zum Himmel hinaussah, da mußte